

die Brûne, (anginam gangrænosam,) welche von einigen auch Brunella genennet wird, gerühmet. Ja man giebt davon vor, daß einstens, als diese Krankheit unter einer ganzen Armee epidemisch herrschte, und viele Mittel vergebens angewendet worden, endlich dieses Kraut noch alle errettet habe. Vorzüglich rathet man den davon ausgepreßten Saft, um damit zu gurgeln, und die ganzen Blätter zusammengestoßen oder gekocht in Breymuschlägen äußerlich über den Hals gelegt. Man zählet dieselbe auch wegen ihrer etwas anhaltenden Krafft unter die Wundkräuter, wegen ihres vielen Schleims unter die antiscorbutische, die wider alle Schärfe des Geblüts und anderer Säfte dienen. Man verordnet auch das Kraut zu den Frühlingscuren in Kräuterbrühen, getrocknet in Theen und Gurgelwassern, wider jede Entzündung des Halses.

Brunus, Ignis Sacer, Erysipelas, Ignis St. Antonii, das Rothlaufen, das heilige Feuer, die Rose ist eine merckliche Entzündung auf und unter der Haut mit einer gleichen Geschwulst, starken Röthe, Stårigkeit und brennenden oder auch stechenden Schmerzen des angegriffenen Theiles, mit einer ziemlichen Hitze desselben auch nach dem Angreifen, ja nicht selten mit allgemeinen Wallungen des Geblüts, und darzwischen laufenden Schaudern und Grieseln. Der leidende Theil kann dabey nicht viel Entblösung leiden, und die geringste Verkältung entweder von einem daran gehenden Luft oder von darauf kommenden nassen Sachen, Wassern, Salben, Geistern, machet das Uebel ärger. Am besten läßt es sich durch die äußerliche Wärme und zertheilende trockene Arzneyen zertheilen, und von innen heraus vertreiben es gelind Schweistreibende Mittel die nicht higig sind, am besten.

Bruscus, Ruscus, Ruscum, Bislingua, Hypoglossum, Laurus Alexandrina, Ruscus myrtifolius aculeatus,

Myrtacantha, Urcularia, Zäpflein-kraut, Mäusdorn, Brusch. Ist ein Baumlein, welches in Alexandrien häufig wächst, und hauptsächlich aus Italien und Frankreich zu uns gebracht, aber auch bey uns häufig in den Gärten gepflanzt wird. **S. Bislingua.** Man braucht hauptsächlich davon die Wurzel, welche weiß, ziemlich dick, in einander laufend und kriechend ist, auch dicke Fasern von sich giebt. Dem Geschmacke nach ist sie in dem Anfange etwas süßlich, hernach bitter. Man zählet sie unter die fünf große eröffnende Wurzeln, und schreibet ihr eine besondere Harntreibende Krafft zu.

Bruscus, siehe Buxus.

Brutia pix, also nannten die Alten ein sehr fetttes und harzigtes Pech.

Brygmus, das Knirschen mit den Zähnen, entweder wie man dasselbe in starken fieberischen Frosten wahrnimmt, oder auch, wie es als eine gichterische und krampfartige Bewegung angesehen werden kann.

Bryon, Bryum, Usnea, ein Baummoos, also gebraucht man das Wort in allgemeinem Verstande. Einige aber wollen damit hauptsächlich das Eichenmoos, *Micum arborum* oder *quernum* ausgedrückt haben.

Bryonia, vitis alba, vitis sylvestris, viticella, pilothrum, uva anginae, Zaunrüben, Gichtrüben, Zaunreben, Stäckwurzel, Hundkärbissenwurzel, weißer Enzian, ist ein Gewächs mit einem steigenden Stengel, der sich öfters mit seinen Sabelein (*capreolis*) um die benachbarte Stauden wickelt. Die Blumen sind dunkelgrün oder gelblich, und auf diese folgen schwarze kugelförmige Beere, die viele kleine Körner in sich haben. Es wächst sehr häufig durch Deutschland in schattigten Orten, in Gesträuchen, und an den Zäunen. Die Wurzel wird hauptsächlich von den Aerzten gebraucht, und hat vieles ganz besonders. Sie ist sehr saftig, außerordentlich groß, lang und dick, innen weiß,

weiß, und außen gelblicht, gleichsam wie ein saftiger Schwamm, und zeigt von innen viele Zirkel. Sie bleibt bey 30. Jahre hindurch stehen, und wird manchmal so groß und dick, als ein ganzer Mensch. Wenn sie zweyglüht ist, wird sie nicht selten für die Wurzel des Altraunes (*mandragoræ*) ausgegeben, und, um diesen Betrug besser zu spielen, pflegt man mit dem Messer ein Gesicht oben auszuschnitzeln, und in den Gipsel des obersten Theils ein Gerstenkorn hinein zu stecken, welches hernach ausschlägt, dünne Wurzeln, als Fäden treibet, und auf solche Art die Haare des Kopfs vorstellet. Der Geschmack dieser Wurzel ist sehr scharf und beißend, bitter und widerwärtig, der Geruch ist sehr unangenehm und widrig, ja ganz giftartig, wenn sie jung und frisch ist, wenn sie aber alt und dürr ist, wird sowohl der Geruch als Geschmack mit der Kraft um ein merkliches schwächer und gelinder. Man bedienet sich derselben äußerlich und innerlich. Außerlich zwar gilt sie gewiß für ein sehr kräftiges Mittel zu Zersheilung des geronnenen Geblüts in den schweresten Zerquetschungen, und wird in solcher Absicht selbst in den beträchtlichsten Hauptwunden unter die berühmten Weinumschläge von den Wundärzten genommen, aber auch der ausgepreßte Saft kann unter die Pflaster gekocht, noch eine große zertheilende Kraft ausüben; ja wie die Wurzel innerlich wider die Würmer sehr gerühmt wird, also kann man sich ohne Zweifel auch in solcher Absicht nicht wenig von dem äußerlichen Gebrauche derselben versprechen, wie denn der Saft neben andern unter die berühmte Wurmsalbe, die man in der Apotheke unter dem Namen *de Arthanita* hat, kommet; ja er kann auch andere nachdrücklich eröffnende, reinigende und ausheilende Dienst äußerlich thun, um die Wunden und enge bössartige fistulöse Geschwüre anzuhellen, und ist von nicht geringer Wirkung, wo man denselben einsprizet

in solche Höhlen des Leibes, in die man außen bestommen kann, und welche viele verstopfte offene Gänge haben, die sich durch innere Mittel nicht wohl eröffnen lassen, z. E. bey allerhand Gebrechen der Gebärmutter, wo dieselbe durch einen lang anhaltenden weißen Fluß sehr verschleimmet ist, oder auch bössartige Geschwüre darinnen vermuthet werden, und wo überhaupt eine zuverlässige Reinigung derselben nöthig ist, die sich nicht durch innerliche Arzneyen heben läßt. Was den innerlichen Gebrauch anbetrifft, so gründet sich die Hauptwirkung dieser Wurzel auf ihre starke eröffnende Kraft, und ist wohl zu merken, daß sie unter die gewaltsame Purgiermittel gehöret, welche die schleimichte und wässerigte Feuchtigkeiten über sich und unter sich mit vieler Hestigkeit austreiben, daher sie auch vorzüglich wider die Wassersucht so sehr gelobet wird, und vermuthlich rathen sie auch aus diesem Grunde viele wider alle wässerichte, kalte, langwährende Geschwulsten, Verstopfungen des Gefäßes, des Milzes und des Monatlichen, wider die Fieber und fallende Sucht, wider den Schwindel und Wahnwitz; wegen ihrer Schärfe und Bitterkeit ist es wohl auch glaublich, daß sie diene, die Wärme zu vertreiben, man giebt sie aber nicht leicht ganz über einen Scrupel, und abgebrühet oder abgekocht zu vier Scrupel bis auf ein halb Loth. Man hat auch davon in den Apotheken das Extract, welches nicht selten in Pillen verordnet wird, doch ist gewiß, daß die ganze Kraft der Wurzel durch das Kochen sehr verringert wird, und also weit schwächer ist, als in der Wurzel selbst. Eben dieses gilt auch von der so genannten *secula Rad Bryon*, welche nichts anders ist, als das getrocknete Pulver, welches, nachdem der Saft ganz von der Wurzel ausgepreßt ist, zurückbleibt, obwohl es sehr glaublich ist, daß dieselbe nicht ganz von allen Kräften erschöpft seye. Man pfleget diese Wurzel in kleine

Scheu

E Scheiben zerschnitten, getrocknet in den Apotheken aufzubehalten, und so viel ist gewiß, daß sie durch das Trocknen nicht das mindeste von ihrer Kraft verlieret.

Bryonia Indica, siehe **Mechoacanna alba**.

Brytis, der Trester, die Weintrauben, Häute und Körnlein derselben, so nach dem Auspressen des Mostes übrig sind.

Bryton, ein Trank, der aus Gersten zubereitet wurde, einige versetzen darunter das Bier, andere behaupten: die Alten haben ihn von Reiß gemacht, und andere geben vor, er seye von Hirsen zubereitet worden.

Bryum, f. **Bryon**.

Bryum thalassium, Meermoos.

Bubo, inguen, **bubo inguinalis**, die Schamseite, Leiste, Drüse, Schlier, Wachdrüse; man braucht das Wort in vielerley Verstand; oft heißt es bloß so viel, als die Seite der Scham, oder die Seitengegend unten an dem Bauche, zwischen diesem, und dem obersten des Schenkels; oft werden auch darunter die dort sitzende Drüsen verstanden, welche gemeinlich unter dem starken Wachsen des Leibs sehr schwellen u. auslaufen, daher der Name: Wachdrüsen kommt, man nennet sie auch in diesem Zustande Widergänge, am allermeisten aber braucht man das Wort von Krankheiten, wann nämlich diese Drüsen sehr geschwollen, entzündet, in Schwürung gegangen, oder verhärtet sind, welches sowohl von dem Gifte der Lustseuche, das sich in solche Drüsen versteckt, als auch von dem Gifte der böartigsten Krankheiten, ja der Pest selbstn öfters zu geschehen pfleget; und hievon kommet der bekannte Unterscheid zwischen **bubones venereos** und **pestilentialis**, welche letztere mit dem heftigsten Brennen durch diese Drüsen wüthen; ja es giebt überhaupt solche verschiedene Geschwulsten dieser Drüsen, die bald sehr böartig sind, und **maligni** ge-

nennet werden, bald aber sehr gelind, **benigni**. Dieser Unterscheid zeigt sich bey der Heilung am allerdeutlichsten, indem diese sich leicht zu derselben anschicken, jene aber auch auf die stärkste Mittel nichts nachgeben, und wo man völlig glaubt, der Heilung versichert zu seyn, von neuem wieder ausbrechen. Bey einigen Wundärzten wird dieses Wort noch in weitläufigerem Verstande gebraucht, besonders auch von den Geschwulsten und Verhärtungen derer Drüsen unter den Achseln und Armen, hinter den Ohren, an dem Halse, und an der Ruiescheibe. Also versteht man das Wort von den Pestbeulen, (**bubones pestilentialis**.) und andern, die auch ohne ein solches heftiges Gift entstehen.

Bubo benignus, siehe **Bubo**.

Bubo malignus, siehe **Bubo**.

Bubo pestilentialis, f. **Bubo**.

Bubo venereus, eine Venusbeule; ist eine Geschwulst der Wachdrüsen, welche manchmal in Schwüren gehet, und gemeinlich entweder von einer zurückgehaltenen Materie des Dripers entsteht, oder als ein wirklicher Anfang und Wirkung des ganz in das Blut zurückgetretenen Gifts einer Bollustseuche ist. Siehe auch davon **Bubo**.

Bubula heißt bey einigen mit einem Wort: Rindfleisch.

Buccacraton, **Bucea**, **Buccella panis**, **vino intincta**, ein in Wein getunkter Bissen Brod, wie vorzeiten die Alten sich dessen als eines Frühstückes bedienten.

Bucea, **Buccella**, **Bolus**, ein Bissen. Siehe **bolus**. **Paracelsus** braucht auch das Wort von einem wilden Fleisch oder Gewächse (**polypus**), in der Nase.

Bucelaton, **buccella purgatoria**, eine dicke Latwerge, oder Purgierbissen, der in Form eines Brodes ausgebacken wurde, oder wie ein Lebkuchen, und welcher seine meiste Kraft von dem